

## MUSEUM UND STADT

Das Bauhaus Museum bildet ein neues kulturelles Wahrzeichen, welches das kulturelle Erbe der Bauhusschule in Form einer hochkarätigen Sammlung beherbergt und die Stadt Dessau im 21. Jahrhundert repräsentiert. Strategisch gut platziert im Stadtpark, genießt das Gebäude eine zentrale Lage mit guter Anbindung an den Nah- und Fernverkehr sowie die Innenstadt. Das kulturelle Leben der umgebenden Quartiere Johannisviertel, Lange Gasse und Theaterviertel wird gestärkt und erhält einen neuen Akzent entlang der Kavaliertstraße. Ein neuer Fußgängerweg verbindet zusätzlich den Einzelhandel mit dem Johannisviertel. Das Museum wird zu einem lebendigen Baustein, welches neben seinem hervorragenden Standort auch den heutigen Anforderungen an einen modernen Museumsbau und der Erforschung, Vermittlung und Bewahrung dieser historischen Sammlung gerecht wird. Das Museum befindet sich im Park als freistehender Solitär ohne Rücken: Eine diamantförmige Gebäudeform an der Kreuzung Friedrichstraße-Kavaliertstraße. Der Haupteingang befindet sich gegenüber der Hauptpost und schafft einen belebten urbanen Platz, welcher die ankommenden Besucher von der Altstadt und der Hauptverbindungsachse zum Bahnhof über die Antoniettenstraße begrüßt. Das Gebäude verfügt über zwei weitere Zugänge: Der Café-Eingang, welcher zur Parkseite gerichtet ist, bildet ein ruhiger Gegenpol zum Shop-Eingang, welcher an die Kavaliertstraße und direkt an die neue Tramstation angebunden ist. Mit einem präzisen Anschluss an das bestehende Straßengeflecht sowie einer atemberaubenden Lage inmitten von Bäumen verbindet das Museum auf diese Weise die Konzepte "Museum am Park" und "Museum an der Straße".

Der Stadtpark hat sich als wichtiges Naherholungsgebiet in Dessau bewährt. Er ist bei allen Altersgruppen beliebt und wird vielfältig genutzt. Das neue Museum passt sich perfekt in seine Umgebung ein und verbessert die vorhandenen Qualitäten. Es positioniert sich sehr behutsam im Park, so dass die wenigen Bäume, welche umgepflanzt werden müssen, in die formale Sprache der bestehenden Baumalleen integriert werden können. Gegenüber der Hauptpost befindet sich ein öffentlicher Platz, der durch eine großzügige Mineralfäche definiert wird und eine gewisse Distanz zur Straße schafft. Gruppen können so sicher vor dem Museum warten. Im Bereich der Anlieferung weitet sich der Platz, um eine effiziente Logistik zu gewährleisten. Zudem gibt es eine leichte Vertiefung im Boden für ein Wasserspiel im Sommer. Dieses kann bei Anlieferungen einfach ausgeschaltet und befahren werden. Der Platz wird zum Park hin weitergeführt und verbindet den bestehenden Sportplatz mit der Cafeteria. Das Fenster des Auditoriums liegt direkt oberhalb des Platzes und kann im offenen Zustand genutzt werden für Reden, die auf der Esplanade stattfinden sollen, oder für ein Openair Kino als Projektionsfläche für Filme. Diese Aneinanderreihung unterschiedlicher Platzqualitäten bereichert das Freizeitangebot des vorhandenen Parks und stärkt die Verbindung zur Innenstadt.

## RAUMKONZEPT

Das Foyer des Museums ist die Weiterführung des öffentlichen Platzes ins Innere. Ein klimatisierter, ticketfreier Ort, wo man durch Blickbezüge in den Außenraum das Gefühl bekommt, noch immer im Park zu stehen. Innen- und Außenraum werden über drei Hauptnutzungen (Haupteingang, Cafeteria und Shop) miteinander verbunden und nur über eine Verglasung getrennt. Um diesen Innenplatz herum gruppieren sich drei Kuben: Logistikkubus, Veranstaltungsbereich und Museumspädagogik. Diese funktionieren autonom, können aber auch als Erweiterung des Foyers genutzt werden, getrennt von der Ausstellung und unabhängig der Öffnungszeiten. Dies ermöglicht auch außerhalb der Öffnungszeiten Veranstaltungen im Erdgeschoss. Über dem Foyer erhebt sich ein dreigeschossiger Luftraum. Einzelne, geeignete Ausstellungsstücke können von hier aus betrachtet werden, welche sich in Vitrinen entlang des Luftraums anordnen und anregen auf einen Ausstellungsbesuch. Vom oberen Ausstellungsbereich her gesehen wird die Geschichte des jeweiligen Objekts erzählt.

Der erste Kubus, den der Besucher betritt, ist der Museumspädagogik-Kubus. Er beinhaltet Raum zur Vergrößerung des Foyers, welcher komplett zum Foyer hin geöffnet und als zusätzliche Nutzfläche verwendet werden kann. Er beinhaltet weiter den Gruppeneingang sowie Toiletten und die Garderobe. Auf einem Zwischengeschoss befinden sich Büros mit direkter Verbindung zum Außenraum, zu den Ausstellungsbereichen in den Obergeschossen, und zum Untergeschoss, um so effizient zu den Sammelstücken und zur Anlieferung zu gelangen, ohne das Foyer passieren zu müssen.

Ein zweiter Kubus beinhaltet die gesamte Logistik. Er ist geteilt in zwei Bereiche: Eine großzügige Halle und eine überwachte und vollkommen klimatisierte Zone. Die Halle kann einen LKW aufnehmen und verfügt über genügend Raum um den LKW herum für Ent- und Beladung. Wenn keine Anlieferungen stattfinden, kann man den Raum zu einer Erweiterung des Eingangsbereichs umfunktionieren oder ihn für Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine Eröffnung, nutzen. Die überwachte Zone beinhaltet alle Räume, in denen die verpackten Kunstwerke ausgepackt werden, auf ihren Zustand überprüft werden, Rahmungen und andere Arbeiten ausgeführt werden um die Objekte ausstellungsfertig zu machen, sowie ein Zwischenlager. Von dieser Zone aus gelangen alle Objekte über einen großen Lift in die Ausstellungsräume.

Der dritte Kubus beinhaltet eine Konferenzhalle, von welcher man durch ein großes Fenster direkt in den Park blicken kann. Für Veranstaltungen wie Reden oder Vorträge auf dem Platz kann das Fenster geöffnet werden, für ein Openair Kino kann es geschlossen werden und funktioniert als Projektionsfläche. Die Konferenzhalle ist verbunden mit der Bar über einen geschlossenen Zwischenraum, an den Toiletten grenzen. Ein weiterer Raum, der vom Foyer aus zugänglich ist, enthält zwei Lifts und eine Treppe, über welche man direkt in die oberen Ausstellungsräume gelangen kann. Für Besucher gibt es somit nur einen, zentral kontrollierten Zugang zu den Ausstellungsräumen, was die Sicherheitskontrolle vereinfacht. Ist der Eintritt für beide Ausstellungen mit einem Ticket gewährleistet, befindet sich der Kontrollpunkt hier. Sind die beiden Ausstellungen jedoch nur mit einem separaten Ticket zugänglich, so werden die Kontrollen jeweils in den Lobbys des Ausstellungsgeschosses durchgeführt. In diesem Fall sind die Lobbys im ersten und zweiten Obergeschoss öffentlich zugänglich.

Oberhalb dieses Bereichs befinden sich zwei Ausstellungsräume: Im zweiten Obergeschoss (4.50m Raumhöhe) ist die Dauerausstellung auf 1.100 m<sup>2</sup> vorzufinden. Im ersten Obergeschoss (5.50m Raumhöhe) sind 400 m<sup>2</sup> Teil der Dauerausstellung und 600 m<sup>2</sup> für temporäre Ausstellungen vorgesehen. Durch eine flexible Trennung zwischen beiden Bereichen kann diese bei größeren Sonderausstellungen aufgehoben werden und es gibt neu einen einheitlichen Raum von 1000 m<sup>2</sup>. Die Ausstellungsräume sind um das Foyer angeordnet mit einem direkten Zugang zu den Lifts und der Servicezone. Beide Räume weisen große Spannweiten auf, sodass Unterzüge notwendig sind. In diesen gibt es genug Platz für Lüftungs- und Elektroinstallationen, was später ein freies und vielfältiges Einrichten der Beleuchtung ermöglicht. Die Böden sind aus Eichenholz

und somit einfach zu pflegen und erlauben eine vielseitige Nutzung. Beide Geschosse besitzen eine Terrasse, um die U-förmig die Ausstellungsräume angeordnet sind. Sie verbindet die Ausstellungsräume mit der Umgebung, das Tageslicht gelangt aber nicht zu den Ausstellungsobjekten. Die Terrassen sind öffentlich und können als Erholungsbereich betrachtet werden. Durch die freie Raumstruktur der Ausstellungsräume ist ein vielseitiges und flexibles Einrichten möglich sowie eine Vergrößerung der Wechselausstellung.

Die drei Geschosse sind über eine präzise gesetzte Treppe und zwei Lifte in einem geschlossenen Raum miteinander verbunden. Vom Erdgeschoss aus gelangt der Besucher entweder in die Dauerausstellung im zweiten Obergeschoss oder zur Wechselausstellung im ersten Obergeschoss. Kommt der Besucher mit dem Lift im zweiten Obergeschoss an, befindet er sich in der Lobby der Dauerausstellung und kann ins Foyer hinunterblicken. Beim Eingang der Ausstellung angekommen, bewegt er sich natürlicherweise im Uhrzeigersinn durch den Raum bis zum Ausgang. Tritt er wieder in die Lobby, genießt er die Aussicht in den Park, verweilt kurz und geht dann über die Treppe hinunter in das erste Obergeschoss, wo er direkt den zweiten Teil der Dauerausstellung besuchen kann. Am Ende dieser kommt er in der Lobby des ersten Obergeschosses an, genießt den Blick in den Park und findet eine Sitznische vor. Nun besucht er entweder die Wechselausstellung oder geht zur Treppe, erhascht einen Blick in das Foyer, und geht dann hinunter. Er befindet sich nun wieder im Eingangsbereich, von wo er gleich in die Konferenzhalle gelangt um sich einen Film anzuschauen. Danach kann er im Shop ein Erinnerungsstück kaufen, im Cafeteria einen Kaffee trinken gehen und dann durch Dessau flanieren.

## **BESUCHER RUNDGANG**

### **Die Dauerausstellung als Beispiel einer plausiblen Raumgestaltung:**

Die Dauerausstellung soll einen festen Rahmen setzen, um Ausstellungsobjekte in einer einheitlichen und zugleich flexiblen und variablen Vorstellung präsentieren zu können. Die Sammlung wird anhand verschiedener Topos-Bereiche vorgestellt. Diese erscheinen als einheitliche und erlebnisreiche Inseln im Raum. Die unterschiedlichen Charaktere der Topoi rhythmisieren den Ausstellungsbesuch und verleihen ihm eine Dynamik. Jeder Topos erhält eine Tafel mit Einführung, ein Einbauobjekt, das den Topos widerspiegelt und vom Foyer aus, je nach Lage der Erlebnisinsel, zu sehen ist, und eine feste Struktur, die dem Topos seinen Charakter verleiht.

#### **Topos „Prolog“ - Filme und Modelle zum Eintauchen**

Nachdem der Besucher im zweiten Obergeschoss in der Lobby angekommen ist, beginnt die Ausstellung mit sechs koordinierten Bildschirmen, die an das Kabelnetzwerk in der Kassettendecke gekoppelt sind. Die sechs Videos verschmelzen mal zu einer fortlaufenden Abfolge, mal zeigen sie auch unabhängig voneinander ein Thema. In einem kurzen Film wird die Bedeutung Dessaus und des Bauhauses präsentiert und verschafft dem Besucher einen Überblick über die Topoi. Zudem gibt es eine geografische Verstärkung in Form eines Modells von Dessau, das die verschiedenen Bauhaus-Bauten der Stadt aufzeigt, wie auch die Position des Campus.

#### **Topos „Erfinder“ – Objekte in der Mitte und Erläuterungen an den Wänden**

Die zweite Station in der Ausstellung inszeniert verschiedenste Sammelstücke mithilfe der Beleuchtung von allen Seiten und präsentiert diese auf einem kreisrunden Podest mitten im Raum. Die Objekte werden regelmässig ausgewechselt - Werke der Sammlung verlassen das Haus zeitweilig für Restaurierungen oder gehen als Leihgaben außer Haus, Neuerwerbungen oder Dauerleihgaben kommen hinzu und können speziell inszeniert werden. Der Besucher kann sich hier Zeit lassen, die verschiedenen Stücke genauer anzuschauen und die Informationen dazu lesen. Eine Vitrine ist in der Wand zum Luftraum vom Foyer hin integriert, so dass man das darin liegende Objekt auch von dort aus sehen kann. Eine weitere Vitrine beinhaltet Objekte, die empfindlicher sind und ein Sonderklima für ihre optimale Erhaltung benötigen. Dieser Topos ist sehr flexibel gestaltbar.

#### **Topos „Fabrik“ – Ausstellungstücke mit grafischer und multimedialer Unterstützung.**

Inspiziert von der Massenproduktion der 1920er Jahre, wurde diese Erlebnisinsel mit Tischen derselben Größe eng strukturiert, um das Gefühl einer Fabrik aufkommen zu lassen. Die Tische beinhalten Informationen und Objekte: die feingliedrigeren und empfindlicheren Sammelstücke sind in Einbauboxen versorgt, wobei Kopien und robustere Objekte auf den Tischen befestigt sind und der Besucher den Gegenstand untersuchen kann. Die Texte und Objekte weisen auf die wechselseitige Beziehung des Bauhauses mit der Industrie hin.

#### **Topos „Warenhaus“ – Kleine Vitrinen mit Grafiken und einer großen Einbau-Vitrine**

Ein Teil der vierten Station besteht aus freistehenden Vitrinen mit verschiedenen Objekten aus unterschiedlichen Entstehungszusammenhängen und deren Bedeutung für das Bauhaus, währenddem eine riesige Grafik an der Wand verschiedene Kataloge des Bauhauses präsentiert. Die Einbauvitrine zeigt wertvolle und originale Sammelstücke, die in der Zeit des Bauhauses produziert wurden. Hier ist der Ort, an dem Objekt und Ware, konzeptueller Entwurf und industrielle Massenproduktion, das heißt die gesellschaftlichen Fragen des Konsums, zum Thema werden.

#### **Topos „Museum“ – Eine Sammlung von Fotografien, Zeichnungen und Gegenständen**

Der letzte Topos auf diesem Geschoss ist auf drei Räume verteilt, die über eine Enfilade miteinander verbunden sind (zwei Ausstellungsräume und die Lobby, integriert in die Ausstellung). Die demontierbaren Wände verfügen über Nischen, in welche man Zeichnungen, Fotografien und kleinere Gegenstände positionieren und anbringen kann, die unter speziellen Maßnahmen zur Erhaltung aufbewahrt werden. Eine größere Nische präsentiert Kopien von Displays historischer Bauhaus- Ausstellungen. Im „dritten“ Raum des Topos „Museum“ kann der Besucher einen Moment nach draußen schauen und wird dann natürlicherweise die Treppe ins erste Obergeschoss hinuntergehen.

#### **Topos „Schule“ – Kopien mit Texten und zwei länglichen Vitrinen**

In einem offenen Bereich mit vier unterschiedlich großen runden Tischen, die von oben gleichermaßen beleuchtet werden, werden die verschiedenen Themengebiete der Lernmethode des Bauhauses erläutert. Der Besucher kann sich setzen und Kopien von Studentendarbeiten genauer untersuchen und die Methoden kennenlernen. Der Topos erweitert sich zu einem intimeren Bereich, in dem sich zwei längliche Vitrinen befinden mit geordneten Dokumenten zweier ehemaliger Studenten des Bauhauses, die beispielhaft vorgestellt werden. Der Besucher kann die produzierten Arbeiten der Studenten sehen, welche sie mit den Methoden

und mit verschiedenen Tischwerkzeugen gefertigt hatten.

Topos „Klubhaus“ – Tischvitrinen mit einer letzten Projektion

Das Klubhaus wird nun eins mit den Studenten vom Topos „Schule“. Man findet hier in Dokumenten des Klubhauses einige Arbeiten wieder von den zuvor kennengelernten Studenten, die in verschiedenen Medien in drei Tischvitrinen zu erkennen sind. Zudem wird das weitreichende Netzwerk der Schule erklärt. Ein Video und einige Objekte schildern die Tradition und den Erfolg Dessaus bis heute, welche sich in einer Nische im Raum vorfinden.

Der Besucher hat die Möglichkeit einen interaktiven Gegenstand (ein Bleistift) mit auf die Ausstellung zu nehmen, mit welchem er mit Objekten der Ausstellung interagieren kann: Bei Berühren eines Symbols mit dem Bleistift, welches einem bestimmten Objekt zugeordnet ist, werden dem Besucher zusätzliche Daten vom Objekt (Informationen und Bilder) zugeschickt, die er später zuhause anschauen kann. Die Ausstellung zeigt vielfältige Möglichkeiten auf, die der Raum und das dichte Netzwerk der Beleuchtung, die EDV, Videos und Ton im Zusammenspiel bieten können. Das System ermöglicht eine unterschiedliche Dichte der Beleuchtung, Objekten und Informationen zu schaffen, und kann je nach Sammelstück auf dessen Größe, Form und Erhaltungsschutz abgestimmt werden. Es kann durch verschiedene Kuratoren für jede Dauer- oder Wechsausstellung angepasst werden.

## **FREIRAUMKONZEPT**

Die unmittelbaren Aussenräume des Neubaus integrieren sich auf selbstverständliche Weise in die bestehende Anlage. Die neu geformten Grünflächen um den Neubau orientieren sich in ihren Proportionen und in ihrer Formensprache an die bestehenden Grüninseln im Park. Sie führen das bestehende Wegnetz im Park weiter, die grösstmögliche Anzahl der bestehenden Bäume wird zu bewahren versucht. Gleichzeitig werden Bezüge aus dem unmittelbaren städtebaulichen Gefüge wie Fluchten von Fussgängerkreuzungen und wichtige Strassenachsen aufgenommen. Der neue Solitärbau wird auf allen Seiten von einem grosszügigen Platz mit einem durchgehenden Belag in Splittasphaltmastix/Asphalt umspült. Im Zusammenspiel mit den Gebäudekanten wird dieser Platz in verschiedene Funktionsbereiche gegliedert: Haupteingangsbereich, Cafeteria, Nebeneingang mit Fahrradabstellplätzen und schliesslich der Vorbereich des Museumsshops. Die jeweils dem Neubau gegenüberliegenden Seiten der Grünflächen sind wellenförmig ausgebildet, sodass Nischen für Sitzbankbereiche, Fahrradabstellplätze entstehen. Um die bestehenden Bäume mit ihren entsprechenden Höhenkoten zu erhalten, können die Grüninseln als sanfte Hügellandschaften ausgebildet sein, bei denen niedrige Stützmaurelemente als Sitzbänke ausgebildet sind. Bei der Organisation des neuen Parkplatzes wurde grosser Wert darauf gelegt, den grösstmöglichen Baumbestand erhalten zu können. Die Mehrheit der Parkplätze wurde in Splittbelag ausgeführt, nur der Fahrbahnbereich und einige wenige Parkplätze, auch die Behindertenparkplätze, sind in Asphalt ausgeführt um die versiegelte Fläche zu minimieren.

Die Umgebung des Neubaus sucht den respektvollen Umgang mit der bestehenden Parkanlage, gleichzeitig kann sie mit ihrer eigenen Formensprache im Zusammenspiel mit dem Neubau als neues Element im Parkkomplex identifiziert werden.

## **FASSADE UND KONSTRUKTION**

Die Fassade besteht aus hell strukturiertem Stampflehm und großen, dreifachverglasten Öffnungen. Sie signalisiert, wie die heutige Industrie, rückblickend auf die Tradition, die Zukunft neu definiert. Zugleich soll sie aufmerksam auf die gegenwärtige Interpretation der Bauhaus-Lehre machen. Die Lehmoberfläche ist strukturiert durch ein feines Plissee (Faltung), das sich nach oben hin auflöst. Die Fassade nimmt dadurch die Variationen des Lichts auf und verleiht dem Gebäude eine vibrierende und wechselnde Erscheinung. Die opaken Bauteile bestehen aus einer selbsttragenden Stampflehm-mauer, Wärmedämmplatten aus Holzfasern, Stahlbetonstützen, Installationsraum und Gipskartonbeplankung. Dies ergibt gesamthaft einen bemerkenswert guten U-Wert der Fassade von 0.18 w/m<sup>2</sup>K. Die Dämmung wird vollständig über das gesamte Volumen gezogen. Die selbsttragende Stampflehm-mauer wird mit vorfabrizierten Elementen von 3.00 m x 1.35 m gebaut. Die vorgefertigten Elemente bestehen aus geschichtetem Lehm. Zwischen diese Schichten werden in regelmässigen Abständen horizontale Trasskalk-Zementschichten gemörtelt, welche als Erosionsschutz dienen. Der Stampflehm sorgt für ein konstantes und stabiles Innenklima. Es werden Stahlfenster mit einer Dreifachverglasung eingebaut. Der Sonnenschutz wird durch aussenliegende Stoffrollos gewährleistet. Die Lehm Fassade erlaubt den Einbau einer Grossflächige LED Beschriftung über den Haupteingang.

## **ENERGIE UND NACHHALTIGKEIT**

Der Entwurf führt zu einer sehr kompakten Form mit einem Minimum an Verkehrsfläche, einer kontrollierten Anzahl an Öffnungen, und einer leistungstarken Gebäudehülle, sodass als Ergebnis ein sehr nachhaltiges Gebäude entsteht, das den heutigen Ansprüchen an nachhaltigem Bauen gerecht und in allen Zyklen mit erneuerbaren Energien betrieben wird. Die Lehmfassade hat eine ausgleichende Wirkung auf die innere Temperatur und Feuchtigkeit. Dadurch muss das Gebäude weniger klimatisiert werden und wirkt somit positiv auf die Gesamtenergiebilanz. Die Dämmebene und die Fassadenabwicklung sind lückenlos und bilden auf diese Weise einen kompakten Dämperimeter. Jede Fensterfläche wird zusätzlich mit einem steuerbaren, aussenliegenden Sonnenschutz ausgestattet. Um eine hohe Nachhaltigkeit des Bauwerks zu erzielen, werden recycelbare, ökologische und mit wenig grauer Energie hergestellte Materialien verwendet. Der Lehm ist regional verfügbar und hat somit einen kurzen Transportweg, was die graue Energie für die Erstellung des Bauwerks konsequent senkt. Zugleich ist Lehm 100 Prozent recycelbar. Um die graue Energie weiter zu reduzieren, wird das Tragwerk des Gebäudes, die Stahlbetonstützen und die Kassettendecken, aus Recyclingbeton gefertigt. Das Dach wird extensiv begrünt, um die Speicherung des Regenwassers zu fördern. Die Wärmedämmung ist aus natürlichen Holzfasern und die Holzelemente in den Innenräumen aus einheimischem Holz.

## **HAUSTECHNIK**

Die Kombination von Recyclingbeton und Stampflehm garantiert ein stabiles Innenklima. Das Klima in den Ausstellungsräumen wird zusätzlich durch eine kontrollierte Be- und Entlüftung gesteuert. Unabhängig vom Rest des Gebäudes, wird frische Luft über die äusseren Wände zur Kassettendecke, und über diese in die Räume geleitet, und über die dicken innenliegenden Wände des zentralen Luftraums wieder abgesaugt. Die Lüftungsanlage funktioniert mit Wärmerückgewinnung.

Der Heizkreislauf wird durch einen Anschluss an die Fernwärme erzeugt. Das System wird mit auf dem Dach befestigten Sonnenkollektoren, kombiniert mit Fotovoltaik, erweitert, um so im Sommer einen Beitrag zur Warmwasserproduktion leisten zu können. Die Wärmeverteilung funktioniert über eine Bodenheizung.